

23. Schweizer Bird Race

6./7. September 2013

Rangliste

Rang	Team	Arten
1	CH Club 300	137
2	Crex Crex	129
3	Bubo Bubos	128
4	Weinschmätzer	126
5	Birders Without Borders	125
6	No Tickers	116
7	Natrix – die Pubertierenden	115
8	Red Kites	109
9	Chlapperstörch	107
10	Püppidae et al.	106
10	Bebbi Babbler 1	106
12	Bebbi Babbler 2	105
13	Nordwind	103
14	Gäuschwalben	101
15	Eismauerraben	96
16	Birdrace-Schleicher	95
17	regulus regulus	93
18	Natrix - Junioren 1	88
19	Oriolus Andelfingen	82
20	Natrix - Junioren 2	80
21	Friss Suurchruut	74
22	Kampfläufer	71
23	Zugvögel	70
24	Gallinules poule d'eau	64
25	Rüsstaler Rennvögel	45
26	Querquedula	30

Gewinner

Gesamtsieger

Das Team „CH Club 300“ zählte 137 Arten und gewinnt damit je ein SwissTool Spirit, gesponsert von Victorinox, Ibach.

Vereinssieger

Die Vereinssieger „Crex Crex“ gewinnen je einen Buchpreis, gesponsert vom Haupt Verlag, und 50 Exemplare der beliebten SVS-Feldführer nach Wahl.

Jugendsieger

Das beste Jugendteam „Natrix – die Pubertierenden“ gewinnt je eine Geschenkkarte im Wert von Fr. 100.-, gesponsert von Transa.

Buchpreise für Spendende

Folgende Personen haben je einen Buchpreis, gesponsert vom Haupt Verlag, gewonnen:

- Konrad Stampfli, Oensingen
- Irene Ribbe, Dietikon
- Ursula Spiess, Forch
- Sarah Sieber, Eschen
- Christian Geiser, Basel

Der Schweizer Vogelschutz SVS/BirdLife Schweiz dankt den Bird Race Teams sowie allen Spendenden und Sponsoren ganz herzlich für ihr Engagement zu Gunsten der Arbeit des SVS für die Mehlschwalbe.

CH Club 300

Team: Urs Elsenberger, Christoph Haag, Adrian Jordi, Peter Lustenberger

Route: Gurnigel – Blumenstein – Thuner Allmend – Bern – Kerzers – Krümml – Witzwil – Fanel

Als unser Wecker im Berghaus auf dem Gurnigel um 4.30 läutet, sind wir erleichtert, dass es nicht mehr regnet. Nach kurzem Frühstück fahren wir mit dem Velo auf die Wasserscheide, von wo wir in der Dunkelheit an den Fuss des Gant-rischs hochsteigen. Dort warten wir auf die ersten Vogelrufe. Als erste Arten notieren wir Heckenbraunelle und Ringdrossel, darauf folgen wichtige Bergarten wie Alpenschneehuhn, Alpenbraunelle und Alpendohle. Schliesslich machen wir uns auf den Weg zurück zu den Velos und sehen unterwegs 5 Birkhähne, die ersten ziehenden Rohrweihen sowie die beiden Goldhähnchenarten. In der Folge inspizieren wir verschiedene Gebiete auf der Passhöhe und finden recht schnell die meisten Bergarten, doch klappt es nicht mit Fichtenkreuzschnabel und Zitronengirlitz.

Nun geht es mit den Velos auf Waldwegen nach Blumenstein. Dabei legen wir immer wieder kurze Stopps ein, was Wespenbussard, Waldbaumläufer und Schwarzspecht einbringt. Unser Weg führt via Uebischisee und Schmittmoos auf die Thuner Allmend. Wir entdecken einen Schwarzmilan, alle vier Grasmückenarten, eine singende Nachtigall, Brachpieper, Feldlerche sowie Dohlen. Mit 85 Arten besteigen wir in Thun um 12.30 den Zug nach Bern und dann gehts weiter nach

Kerzers. Per Velo pedaltten wir in die Krümml, dann nach Witzwil. Entlang eines Brachstreifens finden wir einen Ortolan und sehen einen Trupp von mindestens 66 Bienenfressern direkt über uns. Ein Baumfalke sitzt in einer Baumreihe, doch will es mit Schleiereule und Grauwammer nicht klap-pen. Wir fahren weiter nach La Sauge, wo ausser unserem einzigen Gartenrotschwanz nichts Besonderes zu sehen ist. Unser nächstes Ziel ist der Berner Turm im Fanel, dessen Besuch sich auch in diesem Jahr auszahlt: Moorente, Zwergdommel, Fischadler und Bartmeise sind die Höhepunkte.

Noch haben wir viel Zeit, unser letztes Beobach-tungsziel anzusteuern, den Neuenburger Turm. Es kommen laufend neue Arten dazu, darunter Spe-zialitäten wie eine durchziehende Pfuhschnep-fe, ein Steinwölzer, Herings- und Sturmmöwe, Nachtreiher sowie ein rufender Rohrschwirl.

Um 21.00 beenden wir unser Birdrace und ma-chen uns sofort ans Auszählen der Artenliste. Glück-lich aber erschöpft kommen wir auf 137 Ar-ten. Somit haben wir den von den „Natural Born Birders“ und uns gehalten Rekord von 132 Arten über-troffen und eine neue Bestmarke gesetzt. Für das CH Club 300-Team ist das Kapitel Birdrace vorerst geschlossen. Wir wünschen allen Bird-racern viel Erfolg 2014!

Crex Crex

Team: Lukas Leuenberger, Lucas Lombardo, Peter Jäggi, Patrik Wyss

Route: Gurnigel – Thuner Allmend – Bern – Seeland – Fanel

Es war noch stockdunkel, als Hauptkommissar Lombardo und seine Mannen von der Spezialein-heit Crex Crex Power Birding das Polizeirevier verliessen. Nach einer Stunde Fussmarsch und Velofahrt konnten die vier ambitionierten Beam-ten Alpenbraunelle und Alpenschneehuhn im ers-ten Licht des Tages verhaften. Bald folgten ihnen Alpendohle, Birkhahn und Ringdrossel ins Ge-fängnis der Kreuzchenliste. Viele weitere Arten, wie Haselhuhn, Rohrweihe, Habicht, Wespen-bussard und Bergpieper landeten noch am Berg in Untersuchungshaft und den meisten konnten die fleissigen Beamten das Handwerk legen. Die Ver-gehen lauteten illegale Einreise, Lärmbelästigung und ein besonders schwerer Fall von Entführung und Körperverletzung, als ein Turmfalke eine Maus schlug. Trotz intensiver Suche und gefun-dener Spuren kamen hingegen die verdächtigen

Fichtenkreuzschnäbel und Zitronenzeisige leider ungebüsst davon.

Sehr gut lief es dem Einsatzkommando um Haupt-kommissar Lombardo in der Thuner Allmend, wo eine Garten- und eine Klappergrasmücke auf frischer Tat erwischt wurden. Die beiden entpupp-ten sich als Kopf einer osteuropäischen Schlep-perbande, die viele juvenile Laubsängerinnen illegal nach Europa einflogen. Unter den jungen Vögelchen befanden sich auch Schwarzkehlchen, Braunkehlchen und Steinschmätzer. Ebenfalls ge-büsst wurden eine Bekassine, welche einen lan-gen, spitzen Schnabel ohne Waffenschein auf sich trug, sowie ein Schwarzmilan, dessen Auf-enthaltsbewilligung bereits abgelaufen war.

In Bern kamen Alpengsegler, Mauersegler und Fel-senschwalben hinzu, welche sich zu einer illegalen Demonstration gleich oberhalb eines Wohnquar-

tiers versammelt hatten. Auch Strassentauben und Haussperlinge konnten wegen Bettelns festgenommen werden.

Schliesslich folgte die letzte Einsatzschicht im Seeland. Ein Wanderfalke, welcher die Gegend Beute spähend überflog und ein Wendehals, welcher offensichtlich auf der Flucht war, konnten angehalten und gebüsst werden. Ein Riesenfang ging den Polizisten etwas später ins Netz. Es handelte sich um einen Serienmörder namens Neuntöter, welcher kurz davor war, ein zehntes Mal zuzuschlagen, aber gerade noch davon abgehalten werden konnte.

Im Fanel schliesslich tappte ein Merlin in die Radarfalle. Er hatte massiv überhöhte Geschwindigkeit und musste sein Billet auf der Stelle abgeben und zu Fuss weiterreisen. Dem Fischadler, der ohne Patent einen Fisch aus dem Neuenburgersee zog, erging es auch nicht viel besser. Etwas unübersichtlich wurde die Situation dann auf dem Damm, wo sich traditionell Vögel aller Herkunft

und Federfarben tummeln. Von vielen suspekt wirkenden ausländischen Enten und Limikolen wurden die Personalien genommen. Darunter waren Arten wie Sandregenpfeifer, Steinwälder, Zwerg-, Sichel- und Alpenstrandläufer, Mittelsäger, Pfeifente und Brandgans.

Insgesamt konnten die Mannen von Crex Crex Power Birding bei 129 Arten leichte bis schwere Verstösse gegen das Gesetz nachweisen, was einen neuen Teamrekord bedeutet. Für die angestrebte Beförderung zum Birdracesieger reichte das zwar nicht, dennoch waren alle sehr zufrieden. Nächstes Jahr werden wieder viele Verbrecher in den heimischen Lüften schweben und den Blicken der Spezialeinheit auszuweichen versuchen, und es wird wieder an der Zeit sein, all diesen eine gestählte und willensstarke Truppe entgegenzustellen, welche sich kompromisslos und energisch hinter das Gesetz stellt. Seid also gewarnt ihr gefiederten Ganoven da draussen!

Bubo Bubos

Team: Lukas Arn, Thomas Lüthi, Daniel Peier, Daniel Schär

Route: Col de Marchairuz – Bière – Iles de Prévèrenge – Krümme – Fanel

Für dieses Jahr hatten wir uns vorgenommen, eine neue Route auszuprobieren, und wir entschieden uns schon vor etlichen Wochen dazu, unser Bird Race auf dem Col de Marchairuz zu starten. Damit verzichteten wir zwar auf ein paar traditionelle Bergvogelarten, aber das nahmen wir in Kauf. Vielleicht kehren nicht nur neue Besen, sondern auch neue Routen gut.

Der Start am Freitagabend war allerdings nicht sehr vielversprechend, denn kein Kauz liess sich auf unserem Nachspaziergang vernehmen. Auch am frühen Morgen herrschte eisernes Schweigen im Jurawald. Ringdrossel, Heckenbraunelle, Fichtenkreuzschnabel, Erlenzeisig und Waldbaumläufer waren die einzigen Arten, die wir ausschliesslich in den Bergen holten. Während der Fahrt ins Tal nach Bière kamen dann noch Schwarzspecht und Tannenhäher auf unsere Liste.

Für den Waffenplatz in Bière hätten wir eine Stunde mehr Zeit haben sollen. Trotzdem konnten wir mit Braunkehlchen und Schwarzkehlchen zwei

Pflichtarten und mit Brachpieper und Wiedehopf zwei Jokerarten abhäkeln.

Die Iles de Prévèrenge brachte uns dann Flussseeschwalbe, Wendehals, Flussuferläufer und Grünschenkel. Ab Yverdon schrumpfte unser Team um einen Teilnehmer, weil der Schreiber dieses Berichtes nochmals zur Insel zurück musste, um seinen dort vergessenen Rucksack zu holen. Ab der Krümme waren wir dann wieder zu Viert und wir freuten uns über Kuckuck, Feldlerche und Dorngrasmücke.

Im Fanel angekommen erfuhr unsere Artenliste den erhofften Schub nach oben: Schilfrohrsänger, Fischadler, Eiderente, Zwergdommel, Nachtreiher, Habicht, diverse Limikolen, Blaukehlchen und zu guter Letzt, auf dem Rückweg nach Ins, die Schleiereule, lupften unsere Artenliste auf 128 Arten. Super, damit hatten wir unseren Teamrekord gebrochen! Es war für uns ein herrliches Bird Race. Unsere neue Route hat sich bewährt. Für nächstes Jahr gilt es, sie zu optimieren.

Weinschmätzer

Team: Christian Beerli, Urs Esslinger, Dominik Hagist, Thomas Schwaller

Route: Fanel – Seeland – Bern – Klingnauer Stausee

Nach dem letztjährigen Erfolg versuchen wir es noch einmal mit der gleichen Variante: Fanel

– Klingnau. Den Start verbringen wir auf dem Damm im Chablais de Cudrefin und lauschen den

nächtlichen Lauten der Wasservögel und da, ein Rotschenkel fliegt rufend vorbei. Bei der Eulensuche über die Felder haben wir dieses Mal Erfolg, Schleier- und Waldohreule sitzen auf Pfosten am Wegrand. Höchst zufrieden stossen wir auf die ersten Arten an, bevor wir uns Schlafen legen. Am Morgen bestätigen sich die Wetterprognosen, es regnet. Bei Dunkelheit begeben wir uns wieder auf den Damm hinaus. Im ersten Licht können wir 4 Blaukehlchen vor uns auf dem Weg erkennen, dann geht's los: Flusseeeschwalbe, Eiderente, Mittelsäger, Kiebitz, Alpen-, Zwerg-, und Sichelstrandläufer usw.. Nachdem wir endlich auch einen Schilfrohrsänger sichten, den wir am Vorabend so oft beobachtet hatten, geht es weiter auf die andere Seite der Broye. Inzwischen hat der Regen aufgehört und die Wolken lichten sich. Auf dem Weg ins Fanel kommt eine schöne Palette an Singvögeln dazu: u.a. Grasmücken, Fitis, Gartenrötel, Grau- und Trauerschnäpper. Der Habicht ist ebenfalls kooperativ, wie er mit

geschlagener Beute da sitzt. Die Fahrt über die Felder hat die nächsten Überraschungen parat: 21 Weissstörche auf dem Durchzug, ein Trupp Grauammern fliegt vom Wegrand auf, in der Ferne ruft ein Kolkrabe.

Mit 114 Arten steigen wir in Kerzers in den Zug. Die halbe Stunde Aufenthalt in Bern ist etwas enttäuschend: Zwar zeigen sich ein paar Alpensegler, aber die erhofften Felsenschwalben bleiben fern. Noch liegt die Schlussetappe vor uns. Am Klingnauer Stausee kommen gleich 4 Wasserläuferarten dazu, ausserdem Schwarzkopfmöwe, Wanderfalke und Dohle. Die Chlapperstörche weisen uns auf ein Tüpfelsumpfhuhn hin, vielen Dank! Langsam neigt sich der Tag dem Ende zu und die Artenliste scheint ausgeschöpft, aber noch ist nicht aller Tage Abend: Da fliegt doch tatsächlich ein Fischadler über uns hinweg! Mit einem Mauersegler schliessen wir das Birdrace ab und zählen 126 Arten. Nur eine Art unter dem letztjährigen Rekord des Teams.

Birders Without Borders

Team: Raffael Ayé, Manuel Schweizer, Paul Walser Schwyzer, Theo Walser

Route: Niederhorn – Grosses Moos – La Sauge

Am Abend des 6. September befinden wir uns auf dem Niederhorn und wandern durch die Nacht. Auf unserer mehrstündigen Erkundungstour hören wir einen Raufusskauz.

Am nächsten Morgen gesellen sich weitere Bergvogelarten zu unserem Kauz: Ringdrossel, Tannenhäher, Birkhuhn, Alpenschneehuhn, Alpenbraunelle und Sperlingskauz. Zu unserer grossen Überraschung beobachten wir auch ein Blaukehlchen auf ca. 1950 m Höhe. Unsere Route führt uns vom Niederhorn über Oberburgfeld und Häliloch in die Vorsess, von wo aus wir mit Luftseilbahn, Standseilbahn und Bus nach Thun reisen. Der Alpensegler in Bern – eine Art, auf die wir hofften – kann eingetippt werden. Das Swiss Birdrace App, welches Theo's Schwager program-

miert hat, funktioniert und so können zu den Artnamen auch gerade Zeit und Beobachtungsort aufgenommen werden. Ab Bern werden wir von einer freischaffenden Journalistin begleitet. So geht unsere Reise zu fünft weiter ins grosse Moos. Hier gelingt es uns fünf Tauben – sowie vier Grasmückenarten zu entdecken. Ein Gelbspötter in der Krümme zeigt uns all seine Bestimmungsmerkmale. Weiter führt uns der Weg über Müntschemier nach La Sauge. Nach einem Abstecher ins Naturschutzzentrum marschieren wir auf den Damm hinaus. Wasservögel und Limikonen vervollständigen unsere Liste.

Bei einem wohlverdienten kühlen Bier lassen wir den Tag Revue passieren und schmieden Pläne fürs nächste Jahr.

No Tickers

Team: Dieter Borer, Alois Grolimund, Urs Meier, Koni Stampfli

Route: Torrentalp/Alpengruss – Flaschen/Leukerbad, Leuk/Guttet – Kerzers, Chrümme, Fanel

Unser Team kannte das Gebiet rund um das Torrenthorn aus dem Jahre 2009, als wir das Bird Race aus der Rinderhütte starteten.

Die Anreise durch den Lötschbergbasistunnel ins Wallis verlief bei herrlichem Sommerwetter nach Plan. Im Busbahnhof in Leukerbad angekommen, zog bereits ein Bartgeier im Gemmgebiet seine

Kreise. Bei einem Glas Weisswein auf der Terrasse des Restaurants Alpengruss bestaunten wir nebst der wunderschönen Aussicht die ornithologische Vielfalt, welche uns dann am Samstagmorgen erfreuen würde. Unsere erste Art, den Waldkauz, hörten wir abends vom Balkon unseres Zimmers. Um 06.15 Uhr wanderten wir Richtung Tor-

renthorn/Rinderhütte und konnten bei sonnigem, windstillen Wetter die zu erwartenden Alpengvögel entdecken. Bartgeier, Wespenbussard und andere Greife konnten wir bereits vor 07.30 beobachten. Es muss an diesem Samstag eine spezielle Thermik geherrscht haben.

Mit über 60 Arten starteten wir dann über Guttet zu den Schüsseln oberhalb Leuk in den Lebensraum Brandgebiet. Mit Wendehals, Gartengrasmücke und anderem war hier um die Mittagszeit die Ausbeute eher gering.

Mit dem Zug gingen dann nach Kerzers, wo wir unsere Velos deponiert hatten. Unsere Fahrradtour führte uns durch das grosse Moos zur „Chrümi“, wo wir u.a. Braun- und Schwarzkehlchen notierten. Das grosse Abhaken begann dann im Fanel! Als alle anderen anwesenden Teams den Weg auf den Damm unter die Füsse nahmen, blieben wir als einzige noch auf dem Gamshoger. Rohrweihe, Baumfalke, Rohrdommel, Beutelmeise u.v.m. durften wir beim Eindunkeln noch sehen. Auf dem Damm konnten wir dann unsere

Liste mit diversen Raritäten wie Blaukehlchen, Mittelsäger und Wasserralle vervollständigen.

Seit unserem 1. Bird Race im Jahre 2007 war es immer unser Ziel, die 100-er-Marke zu knacken. Heuer beim 7. Versuch haben wir mit 116 Arten unser Ziel erreicht!

Zum Schluss möchte ich meinen drei ornithologischen Freunden Koni, Alois und Urs für den spannenden, strapaziösen und erfolgreichen Tag danken. Trotz Wettbewerb ist das Gesellige für unsere Team-Kultur ebenso wichtig!



Matrix – die Pubertierenden

Team: Jakob Hochuli, Meo Sauter, Szymon Czyzewski & Merlin Hochreutener

Route: Voralp – Wildhaus – Altstätten – Rheinholz – Rheindelta

Trotz klarer Nacht beschlossen wir, nicht mehr auf Eulenpirsch zu gehen, dafür morgens früh zu starten. Um 03:30 Uhr konnte auch schon die erste Art vernommen werden: Mindestens zwei Waldkäuze durchbrachen mit ihrem Heulen die Stille der Nacht. Von viel Kaffee und Käsesandwich gestärkt, wanderten wir in Richtung Gamsalp los, stets begleitet vom „wuuhuuuu“ der Waldkäuze. Das zweite Kreuz auf der Artenliste bescherte uns ein Sperlingskauz mit seiner Tonleiter. Die Aktivität der Singvögel nahm mit Fortschreiten des Sonnenaufganges zu und alle „must have“-Arten konnten speditiv notiert werden. Auf dem Gamserrugg angekommen, beobachteten wir weitere gute Arten wie Klappergrasmücke, Baumpieper und Zitronengirlitz – kurz darauf gesellten sich eine Wiesenweihe und später ein Berglaubsänger dazu.

Während der Talfahrt auf der Sesselbahn zog plötzlich ein Fischadler gefolgt von einer Rohrweihe nahe an uns vorbei. Auch Sperber, Mäusebussard und ein geringelter Fichtenstamm ohne Dreizehenspecht waren da. In Altstätten stiess dann auch das vierte Gruppenmitglied nach einer durchgefeierten Nacht zu uns...

Mit Überraschungen wie Habicht, Dorngrasmücke oder Pirol und einem rekordverdächtigen

Zwischentotal von 90 Arten – letzte Mal hatten wir nach Altstätten gerademal 74 Arten gezählt – fuhren wir weiter nach Rheineck.

Die Ankunft im Rheindelta war dann aber eine riesige Enttäuschung! Alles war leergefegt und das nach Altstätten gesteckte Ziel von mindestens 120 Arten war plötzlich in weite Ferne gerückt. So waren da beispielsweise nur fünf verschiedene Limikolenarten, darunter ein Austernfischer. Erwähnenswert waren noch Schilfrohrsänger, Nachtreiher, ein prächtiger Eisvogel sowie mehrere Nacktbader – auch glatte Vögel, die aber leider am Birdrace nicht zählbar sind. Die schlechte Ausbeute im Rheindelta nagte an der Stimmung im Team, gut war da noch der ruhende Ententrupp, welcher uns mit fünf neuen Arten gleich auf 111 hievte. Wasserralle, Rohrammer und zuletzt Regenbrachvogelrufe unter den im Dunkeln einfliegenden Grossen Brachvögeln sorgten schliesslich für ein Gesamttotal von 114 Arten.

Auch wenn der Jugendsieg verteidigt werden konnte, beendeten wir das Birdrace mit gemischten Gefühlen, denn mit einem guten Rheindelta wären 125 Arten gut erreichbar gewesen... Nichts desto trotz: Unterm Strich ist das Total von 114 Arten und Platz sieben in der Gesamtwertung ein gutes Resultat. Wir freuen uns auf 2014!

Red Kites

Team: Pascal Bürgi, Pascal Jäggi, Markus Peier, Konrad Zeltner

Route: Oberstockenalp – Erlenbach i.S. – Thun – Kerzers – Chrümml – Fanel – Broyedamm – Ins



Alpensalamander (K. Zeltner)

Wir deponierten unsere Velos in Erlenbach und fuhren mit der Stockhornbahn rauf auf den Gipfel. Nach kurzem Aufenthalt auf der neuen Aussichtsplattform wanderten wir zur Hütte. Wir durften einen bodenständigen Znacht und köstlichen Wein geniessen. Der Nachtgang brachte uns neben Alpsalamander, Erdkröte, Grasfrosch und nassen Kleidern keine ornithologischen Erfolge und so legten wir uns aufs Ohr.

Mit dem Hausrotschwanz begann der Morgen und brachte uns fast alle erhofften Arten wie Tannenhäher, Kolkrabe, Alpenbraunelle, Alpendohle, Bergpieper und Mauerläufer. Beim Abstieg in Richtung Chrindi konnten wir diverse Meisen, Laubsänger und Baumläufer verzeichnen. Mit 39 Arten kamen wir ab dem Berg und konnten während der Gondelfahrt noch die Elster und an der Simme die Wasseramsel beobachten.

Von nun an ging die Reise wieder mit unseren Rädern weiter. Der Ausflug in die Thuner Allmend brachte uns weitere dreissig Arten, darunter Steinschmätzer, Dohle, Schwarzkehlchen, Brachpieper und unseren Red Kite. Beim Radeln zurück in die Stadt holten wir mit der Türkentaube einen

weiteren Punkt. Mit dem Zug ging es nach Bern, wo wir noch den Alpensegler verzeichneten, und weiter nach Kerzers.

Dort schwangen wir uns auf die Fahrräder und fuhren in der Hitze schwitzend via Chrümml zum Gemshoger. Unsere Liste füllte sich und wir waren zuversichtlich, dass wir unser Ziel, die Hundertermarke, erreichen würden. Nach vielen erfolgreichen Sichtungen wie Fischadler, Rohrweihe und Limikolen verliessen wir den Hoger, um uns auf den Weg zum Broyedamm zu machen. Seidenreiher, Löffelenten, Mittelsäger, Wasserralle und zum Schluss noch das Blaukehlchen füllten unsere Liste auf über hundert Arten – Ziel erreicht! Während der Rückfahrt zum Bahnhof Ins tauchte im Licht der Velolampen noch die Schleiereule auf, unsere 109. Art an diesem erfolgreichen Tag.

Ob es am tollen Wetter lag oder doch vielleicht an unseren neuen Team-Chäppis? Wir sind jedenfalls stolz auf unsere Leistung, bedanken uns bei allen Spenderinnen und Spendern und freuen uns aufs nächste Jahr!



Abstieg von der Oberstockenalp (P. Bürgi)

Chlapperstörch

Team: Hansruedi Böni, Urs Kägi, Markus Kasper, André Sutter

Route: Oberstockenalp – Erlenbach i. S. – Koblenzer Giritz – Gippinger Grien – Klingnauer Stausee

Auch an unserer fünften Teilnahme am Birdrace starteten wir von der Oberstockenalp. Mit André Sutter durften wir einen neuen, versierten Racer in unsere Reihen begrüssen. Nach einem feinen Nachtessen in der Hütte versuchten wir auf einem kurzen Spaziergang den Ruf eines Kauzes zu hören. Quittiert wurde dies mit einer Dusche von oben. In der Folge liessen wir es und setzten uns wieder vor den Gago. Das ist kein Schokoladege-

tränk, sondern feiner Wein.

So richtig los ging es dann am Samstagmorgen ab 06.30 Uhr. Der Start mit den alpinen Arten verlief eher harzig, obwohl die Wetterbedingungen ideal waren. Kaum stieg jedoch die Sonne höher, war rund um die Hütte Betrieb. Innert kurzer Zeit zeigten sich u.a. Steinschmätzer, Trauerschnäpper, Dorngrasmücke und – zu unserer grossen Freude – zwei Steinrötel. Nach dem Frühstück

stiegen wir ab zur Mittelstation Chrindi, wo uns einige Felsenschwalben und als Zückerchen ein Mauerläufer erwarteten. Mit der Gondel ging es kurz darauf runter nach Erlenbach im Simmental, wo wir Wasseramsel und Gebirgsstelze mitnahmen.

Angesichts der fortgeschrittenen Zeit beschlossen wir, den Veloausflug in die Thuner Allmend sausen zu lassen und fuhren auf direktem Weg nach Koblenz, von wo aus wir ab 15.30 Uhr den Klingnauer Stausee von unten aufrollten. Wir erfreuten uns am gesamten Entensortiment



Steinrötel (U. Kägi)

Püppidae et al.

Team: Yves Bötsch, Nicolas Guillod, Louis Sutter
Route: Fanel – Seeland – Niederhorn

Nach einer Siesta im Fanel-Haus machten wir uns in Begleitung von apokalyptischen Regengüssen, Finsternis, Grappa und Tomatensuppe auf etwas wackeligen Beinen auf den Weg zum Damm. Die erste uns unbekannte Art war, wie sich später herausstellte, Louis' Velobremse. Doch nun waren auch unsere Ohren wach.

Auf dem Damm angekommen, liess der Regen schon wieder nach. Kurze Zeit später konnten wir wunderbar ein Rotkehlchen beobachten. Leider flog aber immer wieder ein Blaukehlchen ins Bild und brachte diesen meditativen Moment völlig aus dem Gleichgewicht. Einen Schluck Grappa gönnten wir uns trotzdem. Nach vielen weiteren Singvogelarten und einigen Limis realisierten wir, dass uns der Regen doch nicht nur Böses wollte. Mit einem Fischadler im Gepäck machten wir uns auf den Weg Richtung Ins. Unterwegs entzückte uns ein Ortolan – eine gute Gelegenheit, um die trockene Kehle etwas zu befeuchten.

Mit ca. 95 Arten reisten wir nun nach Thun und dann weiter Richtung Beatenbucht. Vom Bus aus entdeckten wir in einer Rechtskurve, hoch über Sigriswil kreisend, einen Steinadler. Auch in der Gondel liessen wir nichts anbrennen und versuch-

sowie an Grünschenkel, Waldwasserläufer, Alpenstrandläufer, Sichelstrandläufer, Kampfläufer, Braunkehlchen und Tüpfelsumpfhuhn. Zum Schluss fand auch die Elster ihren Weg auf unsere Artenliste. Mit 107 Arten egalisierten wir unseren eigenen Rekord. Damit rückte auch unser zweites, grosses Ziel des Tages in greifbare Nähe – ein feines, gemeinsames Nachtessen bei einem guten Glas Wein. Es war ein tolles Birdrace und wir danken unseren Sponsoren Johanna Schenk aus Sörenberg und der Oberdorf Apotheke Möhlin.



Die Chlapperstörche 2013 (Michael Henking)

ten mit den verrücktesten Yoga-Übungen auf den entfernten Wipfeln noch eine Tannenmeise zu erkennen. Nachdem wir auf dem Gipfel doch noch einige Bergpflichtarten durch den Nebel hörten, spazierten wir zum Beatenberg und reisten mit 106 Arten zurück nach Bern. Viva!



Bebbi Babbler 1

Team: Dominic und Sylvain Eichhorn, Nicolas Martinez, Jaro Schacht

Route: Guttet – Oberu – Leuk – Klingnauer Stausee

Nachdem wir in den letzten Jahren jeweils erst am Samstagmorgen gestartet waren, trafen wir uns bereits am Freitag Nachmittag mit den Bebbi Babbler 2. Die gemeinsame Reise führte über Leuk bis nach Guttet. Von dort aus wanderten wir in der beginnenden Dämmerung noch weiter in die Höhe bis zu einem für uns perfekt geeigneten Campingplatz. Da der Verdauungsspaziergang ohne ornithologische Beobachtungen blieb, legten wir uns mit Null Arten in die Schlafsäcke.

Wenige Stunden später bauten wir bereits wieder die Zelte ab und hetzten weiter den Hang hinauf, bis wir im ersten Licht die Waldgrenze erreichten und dank Rotkehlchen, Misteldrossel und Zippammer die ersten Kreuze auf unserer Artenliste machen konnten. Die nächsten Stunden wanderten wir von Oberu aus durch den Bergwald und die Waldbrandfläche wieder talwärts. Wir entdeckten unter anderem auch 2 Zitronengirlitze, die die Bebbi Babbler 2 nicht fanden und die uns – wie sich später herausstellen sollte – einen nicht mehr einzuholenden Vorsprung bescherten.

Bebbi Babbler 2

Team: Samuel Büttler, Stefan Häring, Valentin Moser, Milan Pestalozzi

Route: Guttet – Oberu – Leuk – Klingnauer Stausee

Diesmal ging es bereits am Freitag nach der Schule los. In Basel trafen wir uns gemeinsam mit den Bebbi Babbler 1 für die Reise nach Guttet, oberhalb von Leuk. Dort angekommen marschierten wir in Richtung Oberu los. Etwa in der Hälfte des Weges stoppten wir, stellten unsere Zelte auf und grillierten Würstchen. Mit vollem Magen probierten wir unser Glück während eines nächtlichen Spaziergangs. Jedoch blieb unser erstes Kreuzchen noch aus.

Früh am Samstag Morgen packten wir unsere Zelte zusammen und liefen weiter Richtung Oberu. Nach einer ganzen Weile hörten wir endlich unsere erste Art: einen Kolkkraben. Dann ging alles sehr schnell: Die Morgenndämmerung machte sich bemerkbar, vertrieb die Stille im Wald und die Leere auf unserer Artenliste. Für ein gutes Vorkommen belohnte uns ein Steinadler von seiner schönsten Seite in Oberu. Doch wie es beim Bird Race üblich ist: Kaum ist man angekommen, muss man schon wieder gehen. So liefen wir das Waldbrandgebiet hinunter, wo wir ein paar wichtige Arten wie Weidenmeise, Tannenmeise und

Nach einer Kurzrast in Brentjong (Zaunammer) und anschliessender Busfahrt nach Leuk profitierten wir vom Gratis-Mietveloangebot von Wallis Tourismus, um einen Abstecher zu den Teichen auf dem Leukerfeld zu machen, wo wir prompt Nachtreiher, Neuntöter und Schwarz- und Braunkehlchen entdeckten.

Die nächsten Stunden im Zug in Richtung Klingnauer Stausee waren etwas ruhiger. Trotzdem liessen wir das Beobachten nicht sein und erspähten Arten wie Silberreiher und Türkentaube.

Den Klingnauer Stausee erreichten wir erst am späteren Nachmittag. Glücklicherweise folgten, auch dank vielen Enten- und Limikolenarten, viele weitere Kreuze auf unserer bereits rund 70 Arten enthaltenden Liste.

Gegen Abend fanden wir noch für das Endergebnis wichtige Arten wie Flussregenpfeifer, Fischadler und Kernbeisser, welche unsere Artenliste auf insgesamt 106 Arten vergrösserte – ein für uns sehr zufriedenstellendes Ergebnis.

Wespenbussard entdeckten. Die Zeit verging und wir mussten schlussendlich den Hang nach unten hetzen, um den Bus in Brentjong noch zu erwischen. Den Bus erwischten wir, nicht ohne auf dem Weg noch Klappergrasmücke und Fitis mitzunehmen. In Leuk angekommen, liehen wir uns Velos und fuhren zu den Teichen auf dem Leukerfeld. Dort ergänzten wir unsere Liste mit Arten wie Nachtreiher, Neuntöter und Steinschmätzer. Mit dem Zug ging es weiter Richtung Klingnauer Stausee. Von wegen Erholung: Zugbirden ist wichtig bei einer so langen Zeit mit dem ÖV. Arten wie Rotmilan, Türkentaube und andere sind wichtige Lückenfüller.

Am Klingnauer Stausee machte unsere Artenliste nochmals einen Sprung nach vorne. Bekassine, Eisvogel, Wasserralle, Sichelstrandläufer, Flussregenpfeifer und viele weitere Arten fanden den Weg auf unsere Liste. Schon auf dem Rückweg wollte auch der Fischadler noch ein Kreuzchen. Im Zug zurück nach Basel zählten wir unsere Arten zusammen und waren mit unsern 105 Arten komplett zufrieden.

Nordwind

Team: Mats Amsler, Andreas Reich, Martin Roost, Stephan Trösch

Route: Alp Fursch – Prodalp – Flums – St. Margrethen – Rheindelta

Eine neue Routenwahl in den höheren Lagen sollte eine bessere Ausgangslage gegenüber 2012 bringen – in der Hoffnung, dass auch im Vorarlberger Rheindelta wieder etwas los sein würde. Wir starteten nach einem würzigen Raclette am Vorabend bei Tagesanbruch von der Alp Fursch in den Flumser Bergen auf rund 1800 m. Ein mehrstündiger Weg hinunter zur Prodalp brachte die typischen Vertreter dieser Höhenregion. Mit Greifvogelarten wie Steinadler, Wespenbussard, Rohrweihe, Sperber, Turmfalke und Mäusebussard waren wir sehr zufrieden. Unterwegs kamen auch Birkhuhn und in der Ferne Alpendohle hinzu, während einfache Arten wie z.B. der Kleiber auch diesmal unentdeckt blieben. Kurz vor der Talfahrt mit der Gondelbahn zeigte sich noch ein Neuntöter, dafür suchten wir bei der Brücke über die Seez beim Bahnhof Flums vergebens nach der

Wasseramsel, die Mats entdeckt hatte.

Mit der Bahn ging's nun zügig Richtung St. Margrethen, nicht ohne auf der Strecke Baum- und Wanderfalke zu holen. Wir sattelten die depotierten Fahrräder, um dann eilig Richtung Rheindelta zu fahren, unterwegs in und über den Riedwiesen nach rastenden und ziehenden Vögeln Ausschau haltend. Vom erhofften Limikolensegen blieb leider nur eine handvoll Arten in einzelnen Individuen. Dafür zeigten sich in der Lagune viele Entenarten und mit einem juvenilen Nachtreiher beim Hafen Fussach und einer Wiesenweihe im Fussacher Ried kam wieder etwas Stimmung auf. Nach einem kurzen Nachtessen und kühlen Bier schlossen wir das diesjährige BirdRace auf dem Steg in die Fussacher Bucht ab. Mit 103 Arten übertrafen wir doch noch knapp die „Schallmauer“.

Gäuschwalben

Team: Jeremias Jäggi, Victoria Jäggi, Jonas von Burg, Helena Jäggi

Route: Subigerberg – Solothurn – Bern – Ins – Fanel

Am Freitagabend trafen sich die Gäuschwalben auf der Beringungsstation Subigerberg. Unsere Nachtaktion verlief sehr ruhig. Als wir schon fast in den Schlafsäcken lagen, hörten wir doch noch den heiss ersehnten Ruf einer Waldkäuzin.

Am Samstagmorgen machten wir uns in aller Frühe auf, um den Oberdörfer Stierenberg, eine bei Zugvögeln sehr beliebte Krette, zu erklimmen. Dafür wurden wir unter anderem mit Gartenrotschwanz, Klappergrasmücke, Wespenbussard und einer Rohrweihe belohnt. Es war so interessant, dass wir in Gänsbrunnen fast unseren Zug Richtung Solothurn verpassten. Während dem Rennen auf den Zug konnten wir noch wichtige Arten wie Haubenmeise, Wasseramsel und Gebirgsstelze ankreuzen. Auch am Bahnhof Solothurn erweiterten wir unsere Liste: Ein Sperber

zog über den Gleisen seine Kreise und auf den Perrons warteten Strassentaube und Haussperling auf uns. Im Zug Richtung Bern machten wir eine erste Bestandesaufnahme und waren sehr zufrieden mit der ersten Hälfte. Wenn das so weitergehen würde, dann könnten wir unseren Traum von einer dreistelligen Artenzahl erreichen!

In Ins stürzten wir uns auf die Mietvelos und fuhren Richtung Fanel. Mit dem schweren Rucksack und dem Fernrohr auf dem Rücken machte sich die Müdigkeit langsam bemerkbar. Auf den Feldern von Witzwil entdecken wir Braunkehlchen, Steinschmätzer, Baumfalken, Hohltauben und Grosse Brachvögel, welche direkt über unsere Köpfe zogen. Im Naturschutzzentrum La Sauge checkten wir die Hides ab, wo wir ausser Krick-, Knäk-, und Zwergtaucher keine Kreuze mehr machen konnten. Unterwegs trafen wir ständig auf andere Bird Race-Teams. In mitten der Konkurrenz stieg der Stresspegel nochmals an und Arten wie Wasserralle, Alpenstrandläufer, und Bekassine füllten unsere Liste weiter auf. Schlussendlich auf dem Damm ermöglichte uns ein Steinwälzer unsere nie erahnte runde Zahl 100 zu erreichen. Mit einem Seidenreiherr und einer Flasche Bier erholten wir uns dann bis zum Eindunkeln von den anstrengenden 24 Stunden mit einem Resultat von 101 Vogelarten.



Eismauerraben

Team: Steven Lampert, Matthias Oberparleiter, Peter Schönenberger, Gregor Sieber

Route: Sücka – Plattaspitz – Bargella – Gaflei – Rheindelta

Bei unserer 10. Teilnahme am Birdrace entscheiden wir uns, in Liechtenstein zu starten. Wir übernachten im Berggasthaus Sücka. Nach 21 Uhr hören wir anstelle des ersehnten Sperlingskauzes einen Waldkauz. Vor dem Frühstück machen wir einen Rundgang Richtung Steg. Wegen dem Gemimmel der Kuhglocken und dem Rauschen des Valünabaches können wir nicht so viele Vögel wahrnehmen. Wir sehen aber Wasseramseln und eine Bergstelzenfamilie. Auf dem Weg zurück bestaunen wir noch einen Alpensalamander.

Frisch gestärkt laufen wir mit der Sonne im Rücken Richtung Plattaspitz. Am sich aufwärmenden Hang können wir verschiedene Meisen, Grauschnäpper und Laubsänger bei der Nahrungssuche beobachten. Die Schwalben fliegen über unsere Köpfe. Auf dem Weg zum Mittelpunkt von Liechtenstein lassen sich Turmfalken und Sperber in die Höhe treiben. Wir können durchziehende Uferschwalben und Mauersegler ausmachen. Beim kurzen Blick zu den Drei Schwestern segelt ein Steinadler über den Alpispitz. Mit dem Bus fahren wir von Gaflei nach Buchs. Auf dem Weg kommen noch einige Siedlungsarten wie Elstern, Strassentaube, Hausspatz dazu. Neben dem Bahnhof verpflegen wir uns am Kanal und prompt fliegt ein Eisvogel vorbei.

In Rheineck besteigen wir die Fahrräder. Während wir kreisenden Störchen zuschauen, entdecken wir eine Rohrweihe, die sich in die Höhe schraubt. Angrenzend an das Rheinholz suchen in den frisch gemähten Wiesen Gartenrotschwanz, Grau- und Trauerschnäpper nach Nahrung. Im Gaisauer Hafen können wir zwei junge Nachtreiher aus kurzer Distanz beobachten. An der Rheinmündung treffen wir auf andere Birdracer und wir tauschen uns kurz aus. In der Lagune hat es viele verschiedene Enten, die sich vom Bootstumult auf dem See hier erholen können. Auf der Rückfahrt machen wir im Rohrspitz beim Eindunkeln einen letzten Halt. Dank dem Birdraceteam von Stephan Trösch notieren wir unseren letzten Vogel: eine Bekassine. Unser 10. Birdrace können wir zufrieden mit 96 Arten abschliessen.



Birdrace-Schleicher

Team: Anna Bérard, Agnes Schärer, Liliane Voumard, Gabriela Wyss

Route: Gamsalp – Kaltbrunner Riet – Zürich – Klingnauer Stausee

Von der Gamsalp aus blickten wir über das nächtliche Rheintal und das Toggenburg, bis wir aus einem fernen Wald den Ruf des Waldkauzes vernahmen. Mit Freude über unser erstes K(r)euzeichen krochen wir ins Bett.

Zu Beginn der Morgendämmerung warteten wir gespannt auf die ersten Rufe der Bergvögel. Das Kullern eines Birkhahns machte den Auftakt.



Bergpieper, Rotkehlchen und Ringdrossel folgten kurz darauf. Bis zum Frühstück konnten wir fast 20 Vögel auf der Liste notieren. Bei der Talfahrt nach Wildhaus nahmen wir Wintergoldhähnchen und Ringeltaube en passant mit.

Im Kaltbrunner Riet empfingen uns Braunkehlchen und Steinschmätzer auf einer Brachfläche, am Schilfrand der Schilfrohrsänger und ein Schwarzkehlchen. Vom Turm aus erspähten wir Blaukehlchen und Rohrweihe.

Der Mittag brachte unerwartete Hitze und sowohl die Vögel als auch wir suchten nach Schatten. Den fanden wir im Zug Richtung Zürich, wo wir die halbe Stunde Aufenthalt mit einem Blick in den Himmel und in die Bäume und Büsche des nahen Parks ergiebig nutzen konnten. Im Zug Richtung Koblenz zogen wir erste Bilanz – mit leicht ernüchterndem Resultat. Trotz zusätzlichen

Beobachtungen vom Zug aus, etwa von Elster, Schwan und Haubentaucher, sahen wir unser Ziel von 100 Arten als ziemlich hoch gesteckt und nur noch mit sehr zahlreichen Beobachtungen am Klingnauer Stausee erreichbar. Auf dem Weg von Döttingen nach Koblenz wuchs

die Artenliste aber um etliche Kreuzchen bei den Limikolen, Enten und anderen Wasservögeln. Um 21 Uhr konnten wir 96 Arten zählen und haben damit unsere Bestleistung von vor zwei Jahren übertroffen. Das Ziel für den Bird Race 2014 bleibt: 100 Arten. Wir freuen uns darauf!

regulus regulus

Team: Elias Fürst, Marco Hagmann, Mirco Klossner, Mike Studer

Route: Oberer Grenchenberg – Péry-Reuchenette – Ins – Fanel

Mit grosser Motivation starteten wir an unserem dritten Bird Race auf dem Oberen Grenchenberg. Am Abend hörten wir leider nichts. So gingen wir dennoch mit Vorfreude auf den nächsten Tag schlafen.

In der Morgendämmerung verliessen wir die Gaststätte und begaben uns an einen Abhang, welcher nur etwa 500 Meter vom Haus entfernt war. Dort angekommen assen wir Frühstück und beobachteten Vögel. Leider sahen wir dort weniger Arten als vor 2 Jahren. Wir verliessen den Oberen Grenchenberg mit etwa 10 Arten. Danach führte unsere Tour Richtung Péry-Reuchenette. Zwischendurch hielten wir an und schauten, ob wir ein schönes Plätzchen finden, um weitere Beobachtungen zu machen. Wir hatten Glück, vor allem der Feldschwirl zeigte sich oft. Die Abfahrt, welche wir mit sehr viel Spass absolvierten, führte uns nach Péry an den Bahnhof.

Dort angekommen, überbrückten wir das Warten auf den Zug mit der Artenzählung. Nun waren wir bereits bei 18 Arten. Danach fuhren wir mit dem Zug nach Biel, wo wir direkt den nächsten Zug nach Ins nahmen. In Ins angekommen, assen

wir gemütlich zu Mittag. Am Inserweiher beobachteten wir weitere Arten wie Dorngrasmücke, Gartengrasmücke und Amsel.

Nun fuhren wir mit dem Fahrrad weiter ins Fanel, unserem Endpunkt. Eines unserer Highlights war der Nachtreiher, welchen wir auf dem Gämshoger im Fanel beobachten konnten. Am Abend beobachteten wir noch weitere Arten auf dem Damm. Schlussendlich konnten wir gesamthaft 93 Arten melden. Wir sind angesichts des Fehlstarts doch zufrieden.

Herzlichen Dank an unsere Sponsoren.



Feldschwirl

Matrix – Junioren 1

Team: Flurin Bischof (12), Patrick Mächler, Andrea und Selina Wüst (beide 10)

Route: Üetliberg – Zürich-Enge – Niderdörfli – Koblenz – Klingnauer Stausee



Trotz langer (und leider erfolgloser) Waldkauzpirsch auf dem Üetliberg am Vorabend musste das junge Team am Samstag früh aus den Federn. Um halb sechs verliessen wir Flurins Haus in Zürich-Enge und hakten in den Parks in Enge die ersten Siedlungsarten ab. Am See konnten wir eine adulte Heringsmöwe finden. Der Abstecher ins Niderdörfli brachte uns neben erstaunten Blicken nur Dohlen, nicht aber die erhofften Alpensegler ein. Immerhin war uns auf dem Weg zum Bahnhof die Beobachtung der sonst am Birdrace so schwierigen Türkentaube vergönnt. Via Baden reisten wir nach Koblenz und ergänzten in den Auen- und Mischwäldern auf beiden Seiten der

Aare unsere Singvogelliste. Nach einem Zmittag bei Waldgrillengezirpe und einem kleinen Irrmarsch durch den Wald gelangten wir ins Gippinger Grien, wo u.a. eine Rohrweihe und ein Dunkler Wasserläufer zu bewundern waren. Am Klingnauer Stausee liessen sich trotz wunderschönem Wetter viele Limikolen finden (u.a. Sichelstrandläufer). Weitere Neuzugänge stellten Arten wie Eiderente und Schwarzkopfmöwe dar. Beim Bunker trafen wir auf unser Parallelteam, die Natrix – Junioren 2. Während eines kurzen Neuig-

keitenaustauschs zog majestätisch ein Fischadler vorbei und liess die Herzen höher schlagen. Am heissen Nachmittag wurde es allmählich schwierig, neue Arten zu finden, doch ein Abstecher auf die Felder (Steinschmätzer, Braunkehlchen, ...) und die Abendstunden (Tüpfelsumpfhuhn, Wanderfalke auf „seinem“ Strommasten) schenkten nochmals ein. Sehr müde, aber mit unserem Resultat von 88 Arten zufrieden traten wir um 20.30 Uhr den Heimweg an.

Oriolus Andelfingen

Team: Markus Baumgartner, Franz Fischer, Heiri Kurth

Route: Andelfingen – Stammertal – Nussbaumer- und Hüttwilersee – Thur – Klingnauer Stausee

Am Freitag Abend führte der Weg nach dem Wilbuck. Dort wollten wir etwas von der Waldohreule hören. Der Waldkauz entschädigte für die Anfahrt. Weiter ging es mit dem Velo nach Stammheim. Nach einem Umweg konnte die Schleiereule notiert werden.

Um 05.30 Uhr startete der neue Tag. Noch bei Dunkelheit wurde der Weg an den Nussbaumersee in Angriff genommen. Schon auf dem Weg hörten wir eine Wachtel rufen – so früh eine solche Überraschung! Nach der Umrundung beider Seen konnten auf der Liste 52 Arten vorgewie-

sen werden. Auch hier wieder eine Seltenheit, ein Braunkehlchen wurde von Heiri gesichtet.

Der Weg führte nach Altikon an die Thur. Der Flussregenpfeiffer war die Aufgabe. Schon nach kurzer Suche konnte dieser auch notiert werden. Dazu kamen noch 7 Silberreiher.

Nach einer Zugfahrt nach Koblenz ging es ins Koblenzer Giritz. An der Aare wurde die Liste immer länger. Enten und Limikolen liessen die Artenzahl in die Höhe steigen. Um 20.30 Uhr beendeten wir unser Birdrace mit 82 Arten.

Wir kommen wieder!

Natrix – Junioren 2

Team: Dennis Riederer, Gian-Louis Schärer, Sontje Schärer

Route: Klingnauer Stausee

Da dieses Jahr diverse ältere Natrix-Mitglieder im Ausland weilten, beschlossen wir, statt ein „Erwachsenen“ Team, zwei Juniorenteams zu machen. Dennis war mit Gian-Louis (9) und Sontje (8) unterwegs.

Um 06:30 trafen sich alle Teammitglieder am Treffpunkt am HB Zürich, von wo wir den Zug nach Koblenz nahmen. In Koblenz angekommen liefen wir zuerst rund um den Girizer Wald, wo wir u.a Kleinspecht, Waldwasserläufer und Trauerschnäpper feststellen konnten. Danach ging es über die Bahnbrücke ins Gippinger Grien, wo wir wunderschön zwei Dunkle Wasserläufer aus nächster Nähe bestaunen konnten. Im Wald des Gippinger Griens konnten wir weitere Singvögel wie Wacholder-, Mistel- und Singdrossel sowie die Tannenmeise der Liste hinzufügen. Am See angekommen, wurde es dann für unsere Listenführerin Sontje etwas stressiger, denn es folgte Art auf Art. Besonders grosse Freude bereiteten uns Arten wie Eiderente, Seidenreiher und auch

das Blaukehlchen, welches nach einigen Minuten doch noch von allen Teilnehmenden im Fernrohr betrachtet werden konnte. Nach einem Abstecher auf die umliegenden Felder (Wanderfalke, Grünspecht, Braunkehlchen) trafen wir auf das andere Natrix-Juniorenteam. Bei einem kurzen Austausch beobachteten wir gemeinsam einen durchziehenden Fischadler, der unter den Rostgänsen für ziemlich viel Aufregung sorgte. Auf dem Weg zurück zum Bahnhof Koblenz konnten wir dank unseres Parallelteams noch die Spiesente auf die Liste bringen. Leider zeigten sich unterhalb des Wehrs keine Bergstelzen und wir beschlossen, auf den Zug zu gehen. In Zürich entdeckte Sontje dann noch die letzte Art, nämlich einen Hausrotschwanz, der sich auf einer Baustelle am Sihlquai aufhielt. Leider blieben uns auch hier die erhofften Bergstelzen und Alpensegler verwehrt. Um 17:15 beendeten wir das Birdrace am HB mit 80 Arten, da Dennis um 18:00 Uhr zur Arbeit antreten musste.

Friss Suurchruut

Team: Gregor Fiechter, Peter Gysi, Monika Senn

Route: Hörnli – Bauma – Wetzikon – Seegräben – Greifensee – Neeracherried – Eglisau

Nach einem farbenfrohen Sonnenuntergang beim Nachtessen auf der Terrasse des Berghauses auf dem Hörnli ZH (1133 m ü. M.) begrüßte uns ein Waldkauzmännchen zu unserem ersten Bird Race.

Ein frischer Morgenwind und bald auch die Sonne hinter dem Säntis begleiteten unseren Abstieg ins Tösstal. Ohne sich zu erkennen zu geben, überraschte uns ein ziehender Greifvogel. Das Rennen hatte begonnen! Aber wir trafen während des zweistündigen Abstiegs ins Tösstal die meisten Vögel wieder, die wir am Vorabend schon gesehen hatten. Nur der Steinschmätzer liess lange auf sich warten. Per Velo ging's über Bauma und Bäretswil ins Chämtner Tobel. Ertrag: Wasseramsel und Goldwäscher (kein Vogel). Nicht alle Vögel, die wir erwartet hatten, trafen wir auch an. Am Pfäffikersee dann die ersten Wasservögel. Im Ried wurde gemäht, um die letzten warmen Tage vor dem Wetterumschwung zu nutzen. Nichts anderes am Greifensee! Aber nicht alle Vögel liessen sich von den Aktivitäten vertreiben. Mehrere Vogelarten bestimmten wir jetzt bereits ohne vom Velo zu steigen.

Die S-Bahn brachte uns nach Niederhasli. Im Neeracherried wurden wir sehr zuvorkommend begrüßt: Gratiseintritt und leicht verlängerte Öffnungszeiten (herzlichen Dank!). Dafür erwartete uns harte Bestimmungsarbeit. Sie lohnte sich. Wir übertrafen unser Minimalziel und pedalteten im

Sonnenuntergang zufrieden, aber müde Richtung Kraftwerk Eglisau. Einige Alpensegler kreisten noch ums Kraftwerk und in der Dämmerung entdeckten wir unseren letzten Vogel: den Gänsesäger. Der letzte Vogel? Nicht ganz: Ein Waldkauzweibchen im Laubberg verabschiedete uns auf dem Weg nach Eglisau. Käuzchen sind eben nett.



Kampfläufer

Team: Andrea Strasky, Jan Strasky, Alina Szacs vay, Katrin Szacs vay

Route: Wabern – Bern – Müntschemier – Krüm mi – Birkenhofweiher – Fanel/Chablais de Cudrefin

Top motiviert und vom Wetter unterstützt, starteten wir in alter Formation in Wabern im eigenen Garten. Danach erlebten wir das Erwachen und die Aufräumarbeiten von Bern und überraschten den ersten Gast im Marzilbad: einen Grünspecht. Dass unsere Kinder älter und kräftiger geworden sind, zeigte sich beim Aufstieg zum Bahnhof, den alle mühelos hochgefahren sind.

Der Abstecher in die Kiesgrube bei Müntschemier lohnte sich: Teichrohrsänger, Uferschwalbe, Drosseln, Buntspecht und Greifvögel waren zugegen. Während wir in der Mittagshitze durch die Felder radelten machten sich die Vögel rar, nur bei den sich suhlenden Schweinen zeigten sich Stelzen, Goldammer und Braunkehlchen. Auf dem Berner

Turm brannte die Sonne so richtig auf uns nieder, was die Kinder bewog, Regenschirme als Schattenspender aufzuspannen. Erst der herannahende Fischadler, der uns per Telefon angekündigt wurde, riss uns jäh aus unserem Dösen. Danach ging es mit Hilfe des CH Club 300-Teams rasant vorwärts: Es zeigte sich ein junger Habicht, etliche Enten und die gewünschte Rohrweihe. Auch Eisvögel beobachteten wir dieses Jahr wieder zahlreicher, allerdings nicht im Zentrum La Sauge, da dieses bereits um 18 Uhr schloss. Als schönen Abschluss sahen wir auf dem Damm die Wasserralle, unseren Namensgeber Kampfläufer und schwimmende Wildschweine.

Zugvögel

Team: Isi Bögli, Tom Uebelhart, Peter und Chrigi Wittker

Route: Ritomsee – Bolle di Magadino – Tenero – Locarno

Die Zugvögel haben sich dieses Jahr über die Alpen gewagt. Getroffen haben wir uns am Freitag Abend zum Znacht am Ritomsee ob Ambri. Beizer Luca hat uns herzlich empfangen und bekocht. Entsprechend motiviert starteten wir zur Abendexkursion und blieben es auch, als wir nach einer Stunde mit null Vogelarten zurück am Start waren. Dafür haben wir uns mit alten Rübergeschichten und modernen Fledermausdetektoren bestens unterhalten.

Das frühe Aufstehen bereitete weniger Mühe als der bald danach einsetzende Regen. Trotzdem konnten wir die ersten Arten notieren und widmeten uns zufrieden dem Frühstück. Auf die ersten Highlights mussten wir nicht lange warten und notierten Sperber, Steinadler, Gartenrotschwanz, Steinrötel und Vieles mehr. Zudem zeigte sich der Ritomsee im Morgenlicht mit schwindendem Regen von seiner schönsten Seite.

Die Bahn, die uns wieder ins Tal führte, war spektakulär, die Beobachtungen aber etwas weniger. Erst auf der Weiterreise zu Fuss, per Bus und Bahn und vor allem dann in Magadino gings artenmässig wieder aufwärts. Und wie: innerhalb der ersten halben Stunde in der Bolle erspähten wir Grau-, Silber-, Seiden-, Nacht- und Purpurreiher.

Der Fussweg bis Tenero erwies sich dann als etwas lang für unsere Kondition und wir ermüdeten zusehends. Zudem liessen uns die Limikolen bis auf den Flussuferläufer komplett im Stich. Was uns motivierte, waren die zahlreichen „Allerweltsarten“, die wir noch nicht gesichtet hatten. Einige – zum Beispiel Schnatterente, Rotmilan, Mistel-, Sing- und Wacholderdrossel, sowie die Elster – mieden uns bis zum Schluss. Von Tenero aus reisten wir per Bahn nach Locarno, um die letzten beiden Arten abzuhaken: Fahlsegler und Höckerschwan. Mit 70 Arten waren wir am Ende zufrieden, aber wir waren uns auch einig, dass die Route verbesserungsfähig ist und wir uns im nächsten Jahr noch mehr anstrengen werden.



Gallinules poule d'eau

Team: Julia Mathys, Marco Probst, Yves Thomet, Gian Voirol

Route: Dardagny – Val d'Allondon – Teppes de Verbois – Barrage de Verbois – Russin – Leuk

Nach der Erfahrung aus dem letzten Bird Race und auf Grund der Berichte anderer Teams, welche das Leukerfeld auf dem Nachmittagsprogramm hatten, beschlossen wir, unsere Route rückwärts abzugehen. Pünktlich zum Start in Dardagny begrüßte uns eine Gewitterfront. So mussten wir mit noch leerer Liste ins Bett gehen.

Der Samstagmorgen war für uns erfreulicher. Be-



sonders motivierend waren die Beobachtungen von Baumpieper und Hohltaube. Auf dem Weg dem Allondon entlang konnten wir unter anderem einen Kleinspecht notieren. Wie ein Déjà-vu kamen uns die spärlich belebten Teiche zwischen La Plaine und Verbois vor. Auch unsere regelmäßigen Blicke zum Himmel waren erfolglos. Als Trost erwartete uns beim Staudamm eine Vielfalt an Wasservögeln. Besonders gerne verbuchten wir Knäk- und Moorente auf unser Konto.

Eine Überraschung erwartete uns am Bahnhof Russin inmitten einer Schar von Sperlingen. Ein Laubsänger zeigte sich so lange und deutlich, dass wir ihn eindeutig als Fitis bestimmen konnten. Mit 54 Arten im Gepäck machten wir uns auf nach Leuk.

Dem Südhang entlang marschierten wir in Richtung Leukerfeld. Kaum zu glauben, aber auf dem gesamten Weg begegnete uns keine einzige neue

Art! Doch kaum hatten wir die Rhone überquert, erlösten uns Braun- und Schwarzkehlchen. Und im Gegensatz zum letzten Jahr zeigte sich diesmal auch eine Gruppe von Bienenfressern. Als Belohnung für das unermüdliche Weitersuchen präsentierte sich kurz vor Schluss in grosser Höhe ein majestätischer Steinadler.

Rüsstaler Rennvögel

Team: Ursula Hagmann, Helen Schaeren, Thomas Vonwil, Mathis Wissler

Route: Dietwil – Schachen Oberrüti – Sins – Auw – Abtwil – Horben Beinwil – Schoren Mühlau

Einige Absolventen des NVVO-Grundkurses von 2011 trafen sich auch 2013 zum Bird Race, um zu schauen, ob die damals erworbenen Kenntnisse noch vorhanden waren. Das Ziel war, die seinerzeitige Artenzahl von 44 zu übertreffen. Wieder beschränkte sich die Route auf das Vereinsgebiet, was natürlich von vornherein eine wesentlich höhere Artenzahl ausschloss, fehlen doch verschiedene Habitate wie Seen oder Gebirge.

Der Start in Dietwil war eher verhalten, das Dorf war wie ausgestorben, nicht einmal ein Hausperling zu sehen. Im Wald war es etwas besser, die häufigsten Arten wie Mönchsgrasmücke, Zaunkönig, Amsel waren bald auf der Liste. Doch schon mussten wir auf den Bus nach Oberrüti hetzen. Dort eine schöne Überraschung: auf einem Hausdach sass ein Steinschmätzer und tat uns den Gefallen, so lange zu verweilen, bis wir ihn anhand des Vogelbuches einwandfrei bestimmen konnten. An der Reuss fanden wir mit Eisvogel und Gänsesäger weitere „nicht garantierte“ Arten und fuhren dann optimistisch mit dem Zug nach Sins. Bei der Brücke über den Dorfbach sah leider nur Elsi kurz die Bergstelze, aber die Wasseramsel konnten dann auch die anderen kurz beobachten. Weiter gings mit dem Bus in den schönen Auwer Mischwald, wo als Höhepunkt ein Baum-

Das Endergebnis von 64 Arten war für uns alle ernüchternd. An Teamgeist und Kameradschaft war unser Wochenende dafür umso reicher. Wir lassen uns nicht entmutigen, werden aber für die nächste Teilnahme routenmässig über die Bücher gehen.

falke über einer Lichtung kreiste und seinen Ruf hören liess. In Abtwil hatten wir gerade zwanzig Minuten Zeit, die Hecken rund um einen Bauernhof abzusuchen und wurden mit einem jagenden Grauschnäpper belohnt. Schon waren 38 Arten auf der Liste und wir dachten, das gesteckte Ziel locker zu übertreffen, denn auf dem Horben hofften wir auf Zugvögel und der Mühlauer Schachen sollte noch ein paar Enten und Limikolen liefern. Aber wir wurden vom Schicksal ziemlich im Stich gelassen. Der zeitaufwendige Abstecher auf den Horben brachte ausser der Misteldrossel kaum eine weitere Art; kein einziger ziehender Vogel liess sich blicken. Den Weg in den Schachen nahmen dann nur noch Ursula, Pascal und Thomas unter die Füsse und mussten sich mit Krickente, Kiebitz und immerhin einem Grünschenkel zufrieden geben. So trotteten wir mit wiederum genau 44 Arten etwas enttäuscht zum Bahnhof hinauf und warteten auf den Zug. Aber halt: was war das für ein seltsamer Ruf von weit her? Tatsächlich: das „Kliöö“ des Schwarzspechts. Und er war so nett, den Ruf so oft zu wiederholen, bis ihn wirklich alle drei Rennvögel einwandfrei gehört hatten. So konnten wir doch noch einen gelungenen Abschluss feiern.

Querquedula

Team: Svenja Casari, Benjamin Hauser, Tim Klaffke, Simon Rippstein

Route: Rothrist – Ruppoldingen – Boningen – Kiesgrube Gunzgen – Boningen

Am Bahnhof Rothrist begann um 7 Uhr morgens am 7.9.13 das 23. Birdrace für das Team „Querquedula“. So ging es Siedlungsvögel beobachtend durch's Dorf an die Aare bei Ruppoldingen, wo schon allerlei Limikolen, Enten und Rallen auf uns warteten, die wir besonders bei den Boninger Inselchen zu sehen bekamen.

Dann liefen wir der Aare entlang einige Hundert Meter, beobachteten dort an einer gut einsehbaren Stelle und machten kehrt. Wir überquerten

die Brücke beim Stauwehr Ruppoldingen und folgten einem Weg nördlich der Aare nach Boningen.

Von dort aus durchquerten wir den Wald Boningen, um in die Kiesgrube Gunzgen zu gelangen, wo wir länger verweilten, allerdings nur wenige Vögel sahen. Raus aus der Kiesgrube ging es wieder nach Boningen, wo das Birdrace um die Mittagszeit sein Ende fand.